

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sämtliche Werke

in zwanzig Bänden

Auffenberg, Joseph

Siegen und Wiesbaden, 1844

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-86755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86755)

Fünfte Scene.

D o r f.

Vorfalles Zimmer. Links auf einem Tische eine Lampe. Rechts ein Sig.
Der **Czaar** kommt und schleppt **Gorka** herein.

Czaar.

Ich will den Schlaf von Deinen Wimpern reißen
Mit dieser starken Hand! Wo ist mein Weib?

(Gorka blickt ihn verstört an.)

Czaar.

Erkennst Du Deinen Czaaren nicht? Wo ist
Mein Weib?

(Gorka, völlig erwacht, starrt den Czaaren an, dann rüßt sie einen durchdringenden Schrei aus.)

Czaar.

Was soll das?

Gorka.

Durch die schwarze Pforte
Ist dieses Traumgesicht hereingedrungen.
Bist Du schon auf dem Weg nach Moskau, Czaar?

Czaar.

Was fragst Du da?

Gorka.

Geh' nicht nach Moskau, Czaar?

Czaar.

Warum nicht?

Gorka.

Hör', was ich im Traum erblickte.

Ich sah vor mir die alte Kaiserstadt
Mit ihren stolzen, sonnenhellen Thürmen.
Die große Glocke tönte vom Kremlin,
Vor ihren Schlägen theilten sich die Wolken!

Aus allen Häusern strömten die Bewohner,
 Und Jeder eilte der Ballotta zu,
 Wo der Verbrecher sünd'ge Häupter fallen.
 Und auf dem Plage sah ich ein Schaffot
 Mit schwarzem Tuch bedeckt: d'rauf stand der Henker
 Und fügte sich auf's scharfgeschliff'ne Beil.
 Jetzt hört' ich ein Gebraus, wie Meereswogen,
 Wenn sie die Brandung an die Felsen treibt.
 Es war das Murmeln der empörten Menge.
 In meiner Nähe hört' ich ein Geräusch,
 Vom Rade des Nichtkarrens kam es her!
 D'rauf lag ein Mann, wie ein gebund'ner Wolf,
 Ein großes Schweistuch deckte sein Gesicht.
 Nun wandten sich die Augen zum Kremlin:
 Dort, auf dem höchsten Thurme, stand ein Greis,
 Man sprach, er zähle hundert sieben Jahre.
 Es trug der Greis ein leuchtendes Gewand;
 Bis zu dem Gürtel wogte ihm der Bart;
 Ein Eichenkranz umgab die hohe Stirn.
 Man sagte, dieser Kranz sei unverwelklich,
 Kein Winter habe ihm sein Grün geraubt.
 Der Greis hob einen Stab von Elfenbein
 Zum Himmel, rief dreimal: Anathema!
 Und dreimal rief das Volk den Fluch ihm nach.
 Nun blickt' ich wieder hin auf das Schaffot,
 Sah in der Luft das Beil des Henkers blitzen,
 Und gleich darauf streckt' er ein Haupt empor,
 Das dem gefall'nen Sünder angehörte!
 „So sterben Hochverrät'her!“ rief er aus.
 Ich sah das Haupt! sah ab und wieder hin!
 Und wie ich auch dem eig'nen Blick mißtraute,

Da mir die Angst — Besinnung fast geraubt,
Doch mußt' ich mir's gesteh'n: es war Dein Haupt!! —

Sechste Scene.

Pause.

Während dieser Rede ist **Sofia** eingeteten. Der **Czaar** sucht seine Erschütterung zu verbergen.)

Sofia (zu **Gorka**).

Laß uns allein!

Gorka.

Geh' nicht nach Moskau, Czaar!!

(Sie geht ab zur Seite rechts.)

Siebente Scene.

Der **Czaar**. **Sofia**.

Czaar (**Sofia** staunend betrachtend).

Wo warst Du?

Sofia.

Bei den Freunden.

Czaar.

Wer sind sie?

Sofia.

Freunde un'sres Landes. — Czaar!

Ich habe eine Bitte nun an Euch:

Gebt den gefang'nen Popen wieder frei.

Er ist unschuldig, hätt' er auch gefehlt;

Er ist ein Mensch, und somit kann er irren.

Czaar.

Er bleibt gefangen! ihm wird seine Strafe!

Mit Staunen hört' ich Deine Bitte an!